

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
in Regio Nagold und
Nachbarortsverfehr
Nr. 1.95
in Regio W. 1.95.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
ist vierteljährlich
50 Bfg.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Kleinanzeigen 15 Bfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 252.

Verlag u. Druck der W. Nieber'schen
Buchdruckerei (L. Paul), Altensteig.

Donnerstag, den 27. Oktober.

Amstblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Tagespolitik.

Die konservative Partei des deut-
schen Reiches entfaltet gegenwärtig eine sehr
thätige Agitations-Tätigkeit. Nachdem soeben die
rheinischen Konservativen einen Parteitag in Duis-
burg abgehalten haben, findet am Freitag dieser
Woche in Stuttgart die Landes-Versammlung der
württembergischen Konservativen statt, der man mit
besonderer Spannung deshalb entgegenfieht, weil
der Parteiführer Abg. v. Heubrand und der Lasa
dort den Hauptvortrag über die politische Lage
halten wird.

Die Deportation nach den Kolonien,
die in Frankreich in der Einrichtung von Straf-
niederlassungen besteht und an der von der franzö-
sischen Regierung auch festgehalten wird, findet in
Deutschland keinen Eingang. Ihre gelegentliche
Empfehlung durch Strafrechtslehrer erregt nament-
lich den Widerspruch der deutschen Ansiedler in den
Schutzgebieten, die sich begreiflicherweise Straf-
sänge vom Leibe halten wollen. Und besondere Ver-
wehler-Kolonien einzurichten, lohnt sich für das
deutsche Reich auch nicht. Einmal ist unser Ko-
lonialbesitz ein verhältnismäßig nur beschränkter;
dann aber ermangeln besondere Strafkolonien ge-
rade derjenigen Voraussetzungen, auf welche sich die
Empfehlung der Deportation stützt: Hineinstellung
des Sträflings in ganz neue Verhältnisse, die seine
Tatkraft aufspornen und seine ganze Gedankenwelt
von seinen einstigen schweren Taten ablenken. Un-
ter Verbrechern in einer Strafkolonie würde der De-
portierte diese Ablenkung eben nicht finden.

König Manuel von Portugal erhoht sich
in dem herrlichen Jagdgelände von Wood-Norton zu-
sehends von den Schrecken der Revolution und der
Flucht. Er schlägt täglich Haien, Rebhühner und
Fasanen und wird auf seinen Ausflügen vielfach
von seiner 62jährigen Großmutter, der Gräfin von
Paris, begleitet. Die alte Dame ist heute noch eine
ausgezeichnete Jägerin. — Im königlichen Palaste
zu Lisbon wurden zwei große Kassetten mit Brie-
fen und Dokumenten vorgefunden, aus denen hervor-
geht, daß man bei Hofe von dem Ausbruch
der Revolution genau unterrichtet war. Der Kö-
nig und seine Mutter hatten die englische Regie-
rung, freilich vergebens, gebeten, zu ihren Gun-
sten einzugreifen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Oktober.

* **Soldatenpostanweisungen.** Wir machen unsere
Leser darauf aufmerksam, daß mit dem 1. November
ds. Jrs. die Bestimmung in Kraft tritt, daß zu
den Postanweisungen an Unteroffiziere und Mann-
schaften nur noch Kartenformulare (keine Umschlag-
formulare mehr) benutzt werden dürfen.

* **Calw, 26. Okt.** Anlässlich der silbernen Hoch-
zeit des Lehrers und 2. Direktors, des Herrn Adolf
Weber, veranfaßten die Schüler der Handels-
abteilung der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule
gestern Abend im Hotel Waldhorn ein Bankett.

|| **Tübingen, 26. Okt.** Die kürzlich unter das
Laster der Brauerei Heinrich geratene Frau Dep-
per von Lustnau ist ihren erlittenen Verletzungen
erlegen.

|| **Neutlingen, 26. Okt.** In der gestrigen Mit-
tagssitzung des hiesigen fortschrittlichen
Volkvereins wurde offiziell bekannt gegeben, daß
sich der langjährige Vertreter des 6. württ. Reichs-
tagswahlkreises, Friedrich Bayer, in Rücksicht
auf die politische Lage der Gegenwart wieder be-
reit finden ließ, für die im November n. Jrs.
zu erwartenden Reichstagswahlen zu kandidieren.

|| **Stuttgart, 26. Okt.** (Vom Pragtunnel.) Der
neue Pragtunnel zwischen Stuttgart und Feuer-
bach wird ab Freitag 28. Oktober zweigleisig be-
trieben. Von diesem Tage ab benützen die Züge
in der Richtung von Stuttgart nach Zuffenhausen
in Feuerbach das Gleis 3. Es muß daher bei die-
sen Zügen in Feuerbach auf der linken Seite der
Bahrrichtung ausgestiegen werden.

|| **Stuttgart, 26. Okt.** In dem bekannten Scha-
denersagprozess des Mechanikers Böhrler
gegen den Grafen Zeppelin, der sich auf einen
Unfall bei der Landung in Echterdingen bezieht,
war vom Oberlandesgericht auf heute Termin ange-
setzt. Böhrler wurde bekanntlich von der Zivilkam-
mer des Landesgerichts mit der Klage abgewiesen,
wogegen er Berufung eingelegt hatte. Der Antrag
des Vertreters des Klägers ging dahin: Der Be-
klagte ist schuldig, dem Kläger den Schaden, der
ihm durch den Unfall entstanden ist, zu ersetzen,
und trägt die Kosten. Der Vertreter des Beklag-
ten beantragte, es wolle die Berufung kostenpflich-
tig verworfen werden. Ein Vergleich kam zwischen
den Parteien nicht zustande. Der Beklagte hat dem
Kläger eine Entschädigung von 10 000 Mark an-
geboten. Vom Kläger wurde das Angebot mit der
Begründung abgelehnt, daß ihm der Prozess schon
große Kosten verursacht habe. Andererseits wurde
vom Beklagten ein Vergleich auf der Basis einer
jährlichen Rente von 2000 Mark abgelehnt. Das
Urteil wird am Freitag den 4. November verkün-
det werden.

|| **Stuttgart, 26. Okt.** Der Verbandstag
der württ. Handwerker-Gesellschaften
sah heute mittag im Stadtparksaal statt. Der
Vorsitzende-Hausmann begrüßte die zahlreich er-
schienenen Delegierten, deren Anwesenheit bewies,
daß der Genossenschaftsgedanke immer mehr an So-
den gewinne. Der Redner knüpfte die Mahnung
an die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß mehr
Ehrf., Zusammengehörigkeitsgefühl, gegenseitige
Unterstützung, aber nicht Bekämpfung, in das Ge-
nosenschaftswesen einkehre. Der Selbsthilfe müsse der
größte Wert beigemessen werden. Staatsrat von
Rothschal überbrachte die Grüße und Wünsche des
Ministeriums des Innern und der Zentralfelle für
Gewerbe und Handel. Verbandsreferent Schumacher
erstattete darauf den Tätigkeits- und Revisionsber-
icht. Dem Verbands gehören heute 62 Genossen-
schaften an und zwar 34 Einkaufsgenossenschaften,
23 Wertgenossenschaften, 5 Verkaufsgenossenschaften.
Von diesen Genossenschaften sind 52 der be-
schränkten Haftpflicht, neun der unbeschränkten
Haftpflicht und 1 der unbeschränkten Haftpflicht
mit Nachschußpflicht unterworfen. Die zahlenmä-
ßigen Geschäftsergebnisse des Jahres 1909 zeigen
durchweg gegenüber den Ergebnissen pro 1908 einen
aufschaulichen Fortschritt. Diese Tatsache begründet
die Annahme, daß bei den gefunden, lebhaften
Betrieben eine weitere Kräftigung eingetreten ist.
Nachdem die Berichte von der Berlantung ge-
nehmigt waren, machte Malermeister Schindler noch
Mitteilung über die Erfahrungen bei den Submis-
sionsgenossenschaften. Frion-Stuttgart beantragte,
in der Richtung zu wirken, daß die staatlichen Be-
höden einfach diejenigen Fabrikanten von der Sub-
mission ausschließen, welche ihre Waren nicht direkt
an die Genossenschaften liefern wollen. Dieser An-
trag wurde dem Ausschuß zu näherer Prüfung über-
wiesen. Zum Schluß machte Verbandsreferent Schu-
macher noch interessante Mitteilungen betreffend die
Frage der Diskontierung der Buchforderungen.

|| **Stuttgart, 26. Okt.** Heute früh dreiviertel
sieben Uhr wurde im Mühlkanal in Berg am Re-
chen bei der Stadtmühle in Cannstatt abermals die
Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Ge-
schlechts, das nur ganz kurze Zeit im Wasser gelegen
sein kann, gefunden. Von der Mutter des Kin-
des fehlt jede Spur.

|| **Stuttgart, 26. Okt.** In vergangener Nacht
stürzte an der Abgrabestelle im Gewand Abelsberg
bei Gaisburg ein größeres Stück der Erdoberfläche,
in der sich eine große Steinplatte befand, ein. Hierbei

wurde ein 21 Jahre alter Baggermeister von der
Steinplatte auf den Kopf getroffen und sofort ge-
tötet.

|| **Plieningen, OA. Stuttgart, 26. Okt.** Bei
der hiesigen Gemeindepflege wurden in den letz-
ten Tagen 36 000 Feldmäuse abgefressen
und dafür per Stück 1 Bfg. bezahlt. Von vielen Land-
wirten wird nebenbei noch die von der württ.
Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim hergestellte
Mäusephosphorsultur, womit der Hafer gebeizt wird,
angewendet. Damit sind gute Erfolge erzielt wor-
den. Es wäre sehr zu empfehlen, daß überall
planmäßig mit dem Auslegen des Hafers vorge-
gangen würde, damit der Mäuseplage Einhalt ge-
tan wird. Die Kultur ist von der Anstalt billig
zu beziehen.

|| **Esslingen, 26. Okt.** Gestern nachmittag wurde
in einer im Paradies abgehaltenen Versammlung
eine Einigung in dem beinahe 4 Wochen andauern-
den Streit in der Lederfabrik von J. Koser erzielt.
Nachdem den Arbeitern im Stundenlohn wesentliche
Zugeständnisse gemacht worden waren, gaben bei
der Abstimmung 98 für und 20 gegen die Aufnahme
der Arbeit ihre Zettel ab. Die Aufnahme soll so-
fort erfolgen und sämtliche Arbeiter nach Bedarf
der Firma wieder eingestellt werden. Als letzter
Einstellungstag wurde der 28. November festgesetzt.

|| **Ludwigsburg, 26. Okt.** Heute vormittag fand
in der katholischen Schlosskirche und in der evange-
lischen Garnisonskirche die Vereidigung der Rekru-
ten unter dem üblichen Zeremoniell statt.

|| **Snittlingen, OA. Maulbronn, 26. Okt.** Bei
der Familie des 43 Jahre alten Landwirts H. Bilz
hier ist gestern früh Nachricht eingelaufen, der Ba-
ter und die 15jährige Tochter seien im Rhein
ertrunken. Ueber das Unglück, das ohne Zeugen
passierte, erfährt man folgendes: Bilz brachte auf
einem Zweispännerwagen ca. 60 Zentner Hafer
nach Speyer, um ihn, wie früher, dort zu ver-
kaufen. Da ihm dies nicht gelang, fuhr er bei
Nacht wieder zurück und wollte sich beim nahen
Rheinhausen mit der Fähre über den Rhein, der im
dichten Nebel lag, fahren lassen. Wie anzunehmen
ist, war die dort befindliche Schranke nicht ge-
schlossen und da das Ufer, resp. die Leinwand auf
das Wasser zuführende Straße steil abfällt, so fuhr
der Wagen wohl raschen Laufes in das tiefe und
reißende Wasser. Das Mädchen hörte man noch
einige Zeit herzerreißend im gegenüberliegenden
Rheinhausen um Hilfe rufen, anscheinend so lange,
bis auch die gefüllten Säcke untergingen. Ein Wirt
in Rheinhausen, bei dem der Verunglückte bei der
Einfahrt einkehrte, übermittelte die schlimme Kunde.
Weber von den Verunglückten, noch vom Gefährt
hat man bis jetzt etwas entdeckt.

|| **Wagau, OA. Brackenheim, 26. Okt.** Eine
Frau von Freudental wurde auf der Straße nach
Bietigheim von einem Radfahrer angefahren, so daß
sie zu Boden fiel und mit Verwundungen am Kopf
bewußtlos liegen blieb, bis Personen kamen und
sich ihrer annahmen. Der Radfahrer konnte noch
nicht ermittelt werden.

|| **Nedarfeln, 26. Okt.** Beim Pfeilschießen
schmolte dem 9jährigen Gustav Pecoroni ein Pfeil
ins Auge, sodas dieses ausließ.

|| **Zell, OA. Göppingen, 26. Okt.** Der we-
gen Sittlichkeitsvergehen an Schülern verhaf-
tete Hauptlehrer Bröncke hat ein Geständnis ab-
gelegt.

|| **Geislingen, 26. Okt.** Ein heiteres Vorkom-
nis spielte sich auf dem Bahnhof in Altenstadt ab.
Von den vielen Angehörigen des zarten Geschlechtes,
die alle dort Obst fassen wollten, prallten zwei bei
der Arbeit so heftig gegeneinander, daß sie sich ziem-
lich unanständig die Haare zerrauften und mit den
Fäusten traktierten. Der eine Teil mußte ein Stück
von seiner Kopffrisur, den Kopf, nach der Schlacht
vom Boden auflesen.

|| **Eberbach a. Nils, 26. Okt.** Der Arbeiter
Albert Haidle aus Nagelsberg wurde vor den Augen
seiner Frau in dem Sandbruch der Witwe Eppler



durch herabstürzende Erdmassen verschüttet, die ihm das Rückgrat abschlugen. Der sofort herbeigekommene Arzt konnte nur noch den Tod des Arbeiters konstatieren.

Saulgau, 26. Okt. Einen recht gefährlichen Spaß hat in Niedhausen der Heizer einer Dampfdruckmaschine gemacht, indem er einen achtjährigen Knaben trotz seines Sträubens unter einen offenen Dampfheizer der Lokomotive hielt, so daß der Knabe auf der Rückenfläche ausgebeutete, zum Teil recht schwere Verbrennungen erlitt, deren Folgen noch gar nicht abzusehen sind. Jedenfalls wird der Spaß recht teuer werden.

Scheer, Ob. Saulgau, 26. Okt. (Eine Heldin.) Die Fabrikarbeitersehefrau Karoline Kienle, geborene Krugger war die ganze Nacht mit Waschen beschäftigt. Der Ernährer der sehr großen Familie ist seit längerer Zeit infolge Krankheit arbeitsunfähig, weshalb die brave und fleißige Mutter, obwohl herzleidend, über das Maß ihrer Kräfte hinaus arbeitete, um den nötigen Lebensunterhalt für sich, ihren kranken Mann und ihre 7 Kinder zu verdienen. Durch die Ueberanstrengung erlitt sie einen Schlaganfall und war sofort tot.

Storzheim, 26. Okt. Gestern fand hier wieder eine von mehr als 3000 Personen besuchte Versammlung von Kettenarbeitern statt. Es wurde beschlossen, an den eingereichten Kündigungen festzuhalten und im übrigen die Stellungnahme der Arbeitgeber abzuwarten. Die Zahl der eingereichten Kündigungen beträgt, nebenbei bemerkt, aber nur 39 Prozent aller Kettenarbeiter und es werden täglich Kündigungen zurückgenommen, es hat also nicht den Anschein, daß es mit dem Streik am 3. November zu ernst wird.

Storzheim, 26. Okt. Der hiesige Bürgerausschuß hat den Bau eines Armenatoriums mit der Verbindung einer Leichenhalle genehmigt. Das Gebäude kommt auf den Friedhof auf der Schanz, von wo es das ganze Stadtbild beherrscht. Mit letzterem Umfange ist allerdings ein großer Teil der Einwohnerschaft nicht einverstanden.

Ausländisches.

Paris, 26. Okt. Auf der Rückkehr vom Ueberlandflug nach Bourges stürzte heute der Aviatiker Blanchard, als er in Issy les Moulinaux eintraf, aus 30 Meter Höhe ab und war auf der Stelle tot.

Venedig, 26. Okt. Heute wurde in der Hofkapelle des Palazzo Vendramin, wo Richard Wagner lebte und starb, ein Basrelief mit einer Gedächtnisschrift enthüllt.

Neapel, 26. Okt. Die Blätter bringen erschreckende Einzelheiten über die Unwetterkatastrophe. Der obere Teil von Cetara wurde von den Fluten überschwemmt und von einem Felssturz betroffen. Martino spricht von 300 Toten in Cetara. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 20. Das Meer birgt zahlreiche Tote und schwemmt von Zeit zu Zeit Leichen ans Ufer. Die Katastrophe wurde dadurch hervorgerufen, daß der den Ort durchfließende Bach, der die Bergwässer auffammelt, über die Ufer trat. In Anagni zählt man 12 Tote, in Minturni vier

Tote und viele Verletzte. In Majori war die Verwüstung fast so groß wie in Cetara. Man hat hier zwanzig Leichen aus den Trümmern geborgen. Man glaubt, daß noch weitere 30 Personen umgekommen sind.

Casamiccola, 26. Okt. Der König traf von Neapel hier ein und besichtigte die verwüsteten Orte. Von Nisida wird er abends nach Neapel zurückkehren.

London, 26. Okt. Die feierliche Beisetzung des Fürsten Franz von Teck fand heute mittag in Anwesenheit des Königs und der Königin, des diplomatischen Korps und der Minister in Windsor statt. Unmittelbar hinter dem Sarg bei den kaiserlichen Leibarztenden schritt Graf Wolff-Metternich, der den deutschen Kaiser und den König von Württemberg vertrat.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Postboten und Agenten der Zeitung entgegengenommen.

Athen, 26. Okt. Die meisten Zeitungen billigen die Auflösung der griechischen Nationalversammlung. Die Parteiführer erklären diese für einen Staatsstreich. Sie würden beim Volk dagegen protestieren. Die Truppen sind in den Kasernen zusammengezogen. Hier und in der Provinz herrscht völlige Ruhe.

Port au Prince, 26. Okt. Das haitianische Kanonenboot Liberte ist infolge einer Explosion in Port de Paix gesunken. Siebzig Personen sollen getötet oder ertrunken, zwanzig gerettet sein. Unter den Toten befinden sich auch zehn Generale, die sich auf dem Wege zu ihren Truppenkommandos im Norddepartement befanden.

Das Kaiserpaar in Brüssel.

Brüssel, 26. Okt. Heute nachmittag halb vier Uhr erschienen der Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, sowie der König und die Königin der Belgier im Rathaus, wo sie von den Vertretern der Stadt empfangen wurden. Im Hofe des Rathauses war die Bürgergarde aufgestellt. Die Kapelle spielte die deutsche Hymne. Im großen Saale waren versammelt alle Minister, das diplomatische Korps, die Kammer- und Senatspräsidenten, die deutsche Gesandtschaft und das Konsulat, sämtliche mit Damen. Bürgermeister May geleitete die Majestäten über die mit Blumen geschmückten Treppen in den Festsaal.

Der Bürgermeister begrüßte hierauf das Kaiserpaar namens der Bürgerschaft. Mit aufrichtiger Bewunderung sehen wir, sagte der Bürgermeister u. a., wie Deutschland, trotzdem es nichts von seinem Idealismus aufgibt, Beweise seiner Schaffenskraft gibt und fortwährend seine wissenschaftlichen und erzieherischen Werke ausdehnt. Dabei vergißt es nicht, seine sozialen Institutionen auszubauen. Der Bürgermeister begrüßte sodann die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise. Niemand

verkenne, was die Kaiserin auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit in Deutschland leistet. Sie habe über die Landesgrenzen hinaus Verehrung gewonnen, was auszudrücken ihm Freude bereite.

Hierauf antwortete der Kaiser: Herr Bürgermeister! Wir, die Kaiserin und ich, danken Ihnen für die lebenswürdigen Worte, mit denen Sie uns willkommen heißen haben. Wir danken ebenso dieser prächtigen Hauptstadt für den gastlichen Empfang, den sie uns in diesem berühmten Gebäude, diesem Kleinod der Architektur und Schatzkammer historischer Erinnerungen, so freundlich geboten hat. Ich freue mich, die Stadt Brüssel, den Mittelpunkt eines durch die ersten und arbeitsamen Sinn seiner Bevölkerung ausgezeichneten Landes, begrüßen zu können, und als Bewunderer der glänzenden Erfolge, welche die belgische Nation zu jeder Zeit auf dem Gebiet des Handels und der Industrie erzielt hat, beglückwünsche ich sie von ganzem Herzen zu dem Triumph, den sie feieren in dem Erfolg der Ausstellung davongetragen haben. Haben Sie die Güte, Herr Bürgermeister, Ihren Mitbürgern mit den Gefühlen unserer tiefen Dankbarkeit unsere wärmsten Wünsche für die Wohlfahrt und eine glückliche Zukunft Ihrer schönen Stadt zu übermitteln. Der Kaiser hielt seine Rede in französischer Sprache.

Hierauf schloß sich ein Konzert im NebenSaal, ausgeführt von Brüsseler Künstlern. Nach der Beichtigung der Prunkräume des Rathauses betrat die Majestäten den Ballon nach der Grande Place hinaus. Hier hatten etwa 300 Brüsseler Vereine mit ihren Bannern Aufstellung genommen. Die Majestäten wurden bei ihrem Erscheinen stürmisch begrüßt. Eine Kapelle spielte den „Zug an Aegir“. Es folgten Hoch- und Hurrufe, Händeklatschen und Tücherwinken, das sich bei der Abfahrt der Majestäten wiederholte. Abends ist Diner bei der Gräfin von Manderu. Bürgermeister Mar erhielt den Kronorden zweiter Klasse mit dem Stern. Die Schöffen der Stadt erhielten den Kronorden zweiter Klasse.

Brüssel, 26. Okt. Der Kaiser empfing heute nachmittag den Prinzen Viktor Napoleon, den Bräutigam der Prinzessin Clementine. Die Majestäten trugen sich im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt ein.

Mittheil.

* Ein eigener Fall von Wellfluß ist wieder aus Erlangen berichtet: Aus Angst vor dem Examen und dem Entsaß gegen die „Dreierjuristen“ alle Kandidaten, die im Examen die Note 3 erhalten, sollen für den Staatsdienst nicht mehr berücksichtigt werden, hat dort ein Rechtskandidat umgelaufen und ist in ein Kloster gegangen.

* Ueber ein wunderbares Naturereignis berichtet der Rittergutsbesitzer Pirsch in Dögeln dem Kreisblatt in Beeslow (Prov. Brandenburg.) In der Nacht zum Sonntag ist in dem von der Spree durchflossenen Dögelischen See eine Insel von ca. einem halben Morgen Größe aufgetaucht. Dieselbe besteht aus dem schlammigen Seeboden und ist durch kleine Erhebungen zerklüftet und gespalten, deren höchste Spitze die Höhe von 2 Metern

Zusatz

Die Tugend, die Wächter begehrt,
Ist nicht des Bewachens wert.

Der Franzose.

Ergählung aus der neuesten Zeit von R. Reinhold.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Christoph Vertram, so sehr er gewöhnt war, Frau Eleonore's Wünschen zu folgen, so ließ er sich von ihr leiten zu lassen, ließ sich indessen diesmal nicht einschüchtern. So schwach er gegenüber seiner Frau war, er war doch, was auch sein Bruder Klaus von ihm stets vorausgesehen hatte, ein durch und durch ehrenhafter Mann, auf dessen Wort sich Häuser bauen ließen. Er hatte in London Margot versprochen, sie unter seinem Schutze zu nehmen, sie zu nichts zu drängen und zu zwingen, und diese Zusicherung zu halten, war ihm heilig.

„Berzähle, Eleonore, daß ich in Margot's Sache jetzt deiner Tochter Partei ergreife, aber nicht allein ich, auch Klaus ist in London damit einverstanden, daß wir Margot ihren Willen lassen wollen, bis Klaus' Angelegenheit erledigt ist. Ich gab Dir als der Mutter recht, als Du gegen die Entführung Deiner minderjährigen Tochter durch einen Bruder auftratest, ich verurteilte ihn nicht, aber nachdem nun das Verhängnis eingeleitet ist, müssen wir die Entscheidung abwarten. So haben wir es Margot in London, wie Du ja selbst weißt, zugesichert, so muß es bleiben. Darauf habe ich mein Wort gegeben, und es lebt kein Mensch, der gegen

fam, Christoph Vertram habe schon jemals sein Wort gebrochen. Also überlassen wir das Kind einstweilen seinen Sorgen und Hoffnungen.“

Schluchzend eilte Margot auf ihren Stiefvater zu und legte ihr Köpfchen an seine Brust; sie hatte es bisher nicht fertig gebracht, ihn „Papa“ zu nennen. Jetzt war diese Rede mit einem Male da. „Ich danke Dir, Papa“, sagte sie herzlich.

Frau Eleonore wollte ihre Tochter von Vertram fort und zu sich wieder herüberreißen, aber sie bedachte sich doch. Es war nicht klug, mit ihrem Manne einen Streit zu beginnen, wo sie den Trostspiegel der Tochter noch nicht überwunden hatte. Sie lebte sehr verschwenderisch, und bisher hatte Christoph Vertram nie ein Wort hierüber verloren. Kam es zu einem Zerwürfniß zwischen ihnen, so konnte sich diese Nachsicht ändern, und die ränselstüchtige Frau hatte allen Grund, dies zu verhasen. Zudem mußte es ja doch ihrem erfinderischen Geist schließlich gelingen, die Dinge so zu lenken, wie sie wollte. Nur Ruhe und Ueberlegung. — So ging sie denn einige Male im Zimmer auf und ab und dachte dann plötzlich hell auf, als sehe sie selbst ein, daß sie idriecht gehandelt habe. „Du hast Recht, Christoph, warten wir ab, was bei alledem herauskommen wird. Ich meine es mit Margot aufrichtig gut, und daß sie dies so gar nicht einsehen wollte, hat mir die Besonnenheit etwas geraubt. Nun, das wird nicht wieder vorkommen“ legte sie hinzu, während ein spöttisches Lächeln um ihre Lippen zog. „Ich werde mir Deine Besonnenheit zum Muster nehmen, lieber Christoph. Komm' her, Margot, alles soll vergessen sein.“

Trägheit trat die junge Frau an ihre Mutter heran; sie duldete ihren Kuß, aber sie erwiderte ihn nicht. Was sie vorher aus ihrem Munde gehört hatte, hatte alles kindliche Vertrauen zu ihr mit einem Male zerstört. Daß auf dem Leben der Mutter eine solch schwere Schuld lastete,

das hatte die Tochter nie für möglich gehalten, und diese lurchbare Offenheit würde sie, das fühlte sie, niemals überwinden können. Von trostloser Sorge geschüttelt, lag sie noch lange einsam auf dem Ruhebett ihres Zimmers, nachdem sie die Eltern verlassen hatte. Sie hörte es nicht einmal, daß die Jose sie noch immer mit „quädiges Fräulein“ anredete.

Die freundliche Gelassenheit war aus Frau Eleonore's Anlich schnell wieder gewichen, als sie in ihrem Gemach sich allein befand. Um ihre vollen Lippen zuckte der Hohn und der Haß. „Christoph ist ein Tröpsel und Margot eine exaltierte Narrin. Mögen sie denken und reden, was sie wollen, ich werde handeln, um meinen Willen durchzusetzen. Niemals bleibt Margot das Weib dieses Klaus Vertram; ich will den Zusammenhang mit der Welt, in der ich so lange lebte und in der allein ich mich glücklich fühlen kann, nicht verlieren. Und darum muß Margot Baronin Landen werden. Wenn er nur käme. Er könnte raten, das weiß ich!“

Der Wunsch der herzlosen Mutter sollte in wenigen Stunden in Erfüllung gehen; der Baron Landen erschien in Mariengrund, um den Doman des Hauses seine Aufwartung zu machen. Christoph Vertram war, da er alles auf's Beste geregelt glaubte, nach der Stadt zurückgekehrt. Margot verbarrelte auf ihrem Zimmer, Frau Eleonore konnte sich also mit ihrem Freunde umgehört und ausführlich besprechen.

„Gut, daß Sie kommen, Baron“, begrüßte sie ihn lebenswürdig, ich gestehe Ihnen, daß ich mich selten so auf Ihr Kommen gefreut habe, wie gerade heute. Ich habe wohl Wichtiges mit Ihnen zu besprechen, wovon die Zukunft abhängt.“

„Hoffentlich ist dies Wichtige auch etwas Hochinteressantes, das meine Zukunftswünsche erfüllt. Fräulein Margot

Handel und Verkehr.

Von den Fildern, 26. Okt. Die Kraut-ernte. Der Bestand in Silberkraut geht seinem Ende entgegen. Viel rascher, als man glaubt, sind die Krautfelder geräumt worden. Es sind nur noch kleinere Käufe möglich. Die Preise, die sich anfänglich zwischen 60-70 Pfg. bewegten, haben jetzt eine Höhe von 1.50 Mark bis 1.60 Mark per Zentner erreicht. Das Kraut ist heuer sehr groß und schwer. Krautköpfe bis zu 25 Pfund sind keine Seltenheit.

Herbstnachrichten.

Stuttgart, 26. Okt. Lese im Gang. Noch kein fester Kauf. Gablenberg; Lese dauert fort; weitere Käufe zu 260-275-295 Mt. pro 3 Hl. Gaisburg; Lese geht am Donnerstag zu Ende. Verkauf lebhaft. Käufe zu 200 Mt. Wangen; Lese ist beendet. Alles verkauft. Degerloch; Lese deimale beendet. Quantität geringer als angenommen. Untertürkheim; Lese am Freitag beendet. Preise wie seit der 230-240 Mt. pro Eimer. Qualität besser als erwartet. Quantum etwas geringer als geschätzt. Noch Vorrat vorhanden.

Esslingen-Wettlingen, 24. Okt. Lese dauert noch diese Woche, ein Kauf zu 245 Mt. pro 3 Hl.; größtenteils ver- stellt. Gewicht 73-75 n. O.; starke Nachfrage.

Jungesingen, 24. Okt. Lese heute begonnen. Qualität der Trauben überaus gut. Mostgewichte von 75 bis 82 n. O. Quantum schlägt vor. Noch nichts ver- stellt.

Der Fehlerherbst 1910.

Das Oktoberfest des „Weinbau“ gibt nach den Berichten der Vertrauensmänner folgende Ueber- sicht über den Ausfall des Herbstes 1910. Was wir den ganzen Sommer über aufs schmerzlichste entbehrt haben, das besichert uns nun - leider zu spät - der Herbst; seit fünf Wochen erreichen wir uns anhaltend warmer und trockener Witte- rung; nur schade, daß die Sonne fast überall leere Rebstöcke bestrahlt, den Traubenbehang haben Krank- heiten und tierische Schädlinge in grauig zerstören- der Beschleunigung schon lange vorweggenommen. Wenn man der schönen Herbstwitterung noch einige gute Zeiten beimeßen will, so ist dies ihr för- dernder Einfluß auf die Reife der da und dort noch vorhandenen, kleine Glückserbste ergebenden Traubenreste und auf die Ausbildung des Neben- holzes. Die allgemeine Lage des heurigen Trauben- herbstes wird wohl am besten gekennzeichnet durch die sehr mageren und spärlichen Weinpreiszettel und Herbstanzeigen in unseren Tagesblättern. Wo gibt es eigentlich noch etwas? Nach den Berichten der Vertrauensmänner und nach Angaben in den Tagesblättern können folgende Gemeinden sich rühmen, so viel Trauben zu ernten, daß für den Verkauf noch nennenswerte Mengen übrig blei- ben: Jungesingen und Umgegend, Betsheim, Hei- lsbheim, Mundelsheim, Hohenhaslach und Hörtheim. Die Gemeinden von Gannstatt bis Esslingen ein- schließlich Stuttgart; die unteren Remstalgemein- den Zellbach, Stetten, Endersbach, Schnait, Klein- heppach und Großheppach; auch im Oberamt Leon- berg und im Vorderland gibt es noch einigen Ertrag. In allen übrigen Plätzen des Landes sieht es trau- rig aus. In Orten wie Weinsberg und Rastatt wurden die Rebsterne heuer nicht geöffnet. Kleinere Mengen konnten jedoch auch hier noch zum Ver- kauf gebracht werden. Die Lese hat teilweise Mitte Oktbr. eingesetzt; da in den letzten Wochen vielfach der Traubenbehang durch Vögel (hauptsächlich Stare und Amelien) noch weiter geschädigt wurde, sind

man durch beschleunigte Ablese das Wenige noch zu retten. Ueber die Güte des Heurigen ist noch wenig verlausert; die bis jetzt ermittelten Most- gewichte liegen zwischen 60 und 70 Gr. Dachsle. Die hohen Preise - sie gehen nur in wenigen Fällen (z. B. am Bodensee) unter 200 Mt. pro drei Hektoliter herunter - stehen jedenfalls in keinem Verhältnis zum wahren Wert des Erzeugnisses. An- gesichts der ungeheuren Anstrengungen in der Reb- stocpflege darf man sie aber den schwergeprüften Weinbauern wohl gönnen. Wie viele bringen bei weitem nicht so viel Wein nach Hause, als sie Spritz- brühe im Laufe des Sommers hinausgeföhren ha- ben! - Und bei alledem nirgends hoffnungslose Verzweiflung, sondern überall Hoffnung auf bes- sere Jahre. - Die Weinchronik wird das Jahr 1910 als ein ausgesprochenes Fehljahr be- zeichnen.

Der Stand der Früchte (Winterjaaten) in Württemberg um die Mitte des Monats Oktober.

Im Gegensatz zu dem regnerischen Sommer des heurigen Jahrgangs gestaltete sich die Herbstwitterung bis jetzt recht günstig. In der ganzen Betriebsperiode von Mitte Sept. bis Mitte Okt. waren nur wenige Tage mit Regen (hau- ptlich 20-23 Sept. u. 3. Okt.) zu verzeichnen; im übrigen herrschte trockene, zumeist heitere und milde, mehrfach sogar recht warme Witterung. Kälteres Herbstwetter hat sich erst gegen den Schluß der Berichtsperiode eingestellt. Trotz der günstigen Herbstwitterung ist die Bestellung der Winter- früchte in vielen Gegenden noch nicht beendet, was teils auf die bereits fühlbar werdende Trockenheit, teils auch darauf zurückzuführen ist, daß die Landwirte die Bestellung absichtlich hinausgeschoben haben, in der Befürchtung, die Saaten würden von den Ackerwürmern vernichtet werden. Soweit die Bestellung der Winterfrüchte bereits erfolgt ist, lauten die Berichte über den Stand der Saaten sehr ver- schieden. Teils wird derselbe als ein befriedigender bezeichnet, teils aber wird darüber geklagt, daß die Saaten nur langsam und ungleich aufgehen, was den durch die vielen Regenfälle des heurigen Jahrgangs zähig und schollig gewordenen Böden zugeschrieben wird. Die Ackerwürmer sowie die Feldmäuse, über deren starkes Auftreten fast aus sämtlichen Bezirken berichtet wird, richten vielfach an den jungen Saaten sowie auf den Ackerfeldern großen Schaden an. Ueberaus förderlich war die Witterung für die Dehm- und Haberente, die durch die regnerische Witterung in der vorangegangenen Berichtsperiode sehr verzögert worden war und nun vollends gut unter Dach gebracht werden konnte, sowie für die Einbringung der Ernte von Kartoffeln, die um Mitte Oktober fast allorten bereits beendet war, von Rüben und sonstigen Wurzelgewächsen. Der Kartoffelertrag ist je nach Boden und Sorte sehr verschieden ausgefallen, vielfach aber unter dem Mittel geblieben. Die Wiesen liefern dank der guten Herbstwitterung ein reichliches Nach- gras.

Kourse.

Adolf Nachtrieb, Schlossermeister in Jussenhausen. - Friedrich Vais, Cementeur in Schorndorf. - Ludwig Jochim, Werkmeister in Tübingen, Inhab. d. Firma Jochim u. Daub in Tübingen.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 28. Oktober: Vorwiegend heiter, trocken, tagsüber mild.

erreicht. Da in der Umgebung der Insel der See etwa 4-5 Meter tief ist, beträgt die Erhebung ca. 6-7 Meter. Sonstige Begleiterscheinungen sind nicht beobachtet worden. Selbst Angestellte des fis- kalischen Baggers, die in der Nähe auf demsel- ben übernachteten, haben nichts bemerkt.

Bei Sterzing ist man vorgeföhren, wie aus Innsbruck gemeldet wird, beim Zehen von elek- trischen Leitungsmasten auf gold- und silberhaltiges Quarz gestossen. Das Gestein läßt eine reiche Aus- beute erhoffen. Das Edelmetall ist bis zu einer Stärke von sechs Millimetern eingesprengt und weist einen Goldgehalt von zwei Gramm auf ein Kilo- gramm Gestein auf.

Vor dem Londoner Schwurgericht wurde jetzt gegen die Geliebte des zum Tode ver- urteilten Frauenmörders Crippen verhandelt, die angeklagt war, dem Verbrecher bei seiner schauer- lichen Arbeit geholfen zu haben. Die Angeklagte beteuerte, daß sie von nichts wisse. Sie will Crip- pen, dessen unglückliche Ehe sie kannte, aus reiner Neigung geliebt sein. Es erfolgte Freispruch.

Der Sieger in der nordamerikani- schen Ballon-Weisfahrt wird zwischen den beiden zuletzt gelandeten Ballons „Germania“ und „Amerika“ zu finden sein, die beide in den sa- nachischen Wäldern landeten. Strapazen haben die Mannschaften in Hülle und Fülle aushalten müs- sen: sie wurden unterwegs auch von Wölfen an- gegriffen und mußten große Feuer anzünden, um die Bestien fernzuhalten. Zum Schluß trat Nah- rungsmangel ein, so daß es gerade zur rechten Zeit war, als sie von Jägern aufgefunden wurden.

Bermischtes.

Eine Saharaexpedition. Wie das N. Wiener Tagbl. meldet, hat der Deutschösterreichische Otto Lesar Artbauer vor kurzem in Begleitung des Oberleutnants Emil von Kraft seine sechste Afrika-reise angetreten. Artbauer hat den noch keinem Europäer gelungenen Plan, das Land von Tibesti zu durchqueren. Der einzige, der bis dahin vordrang, war der große deutsche Afrikaforcher Gustav Nachtigall; ihm glückte es unter unglücklichen Mühen, bis Bardai in der nördlichen Hälfte des Landes zu gelangen, aber nach nur eintägigem Aufenthalt in Bardai sah er sich, um nicht ermordet zu werden, zur Flucht Hals über Kopf gezwungen. Er floh mit Zurücklassung von Gepäc, Ausrüstung, wissenschaftlichen Aufzeichnungen und allen sonstigen Ergebnissen seiner Reise, in der Nacht, fast ohne Bekleidung, und kam, durchsichtig in Felsen gebüllt, wieder in wüstlichen Gegenden an. Nach ihm machten nur noch vier Europäer den Versuch, sich nach Tibesti durchzuschlagen: Vogl, Beuzmann, der Engländer Richardson und der Däne Doerweg. Vogl wurde auf hal- bem Wege in Wadai ermordet, die drei anderen starben an Fieber und an Hunger. Tibesti galt und gilt seitdem als das unerreichbare und unheimliche Herz der Wildnis, die sich das dunkle Afrika nennt und in sich die letzten Ge- heimnisse des wissenschaftlichen Weltproblems einschließt.

hat die... Reise nach London bereut? Er hatte Frau Eleonore die Hand geföhrt, auf ihren Wink dann Pflö- gen genommen und schante sie nunmehr erwartungsvoll an.

Die staltliche Frau wiegte leise das Haupt. „So weit sind wir noch nicht, mein lieber Baron, aber ich baue zu- versichtlich darauf, daß wir dahin gelangen werden. Meine Tochter besitzt einen Startopf und nun ist noch die joga- nante Mädchen-Romanit hinzugekommen, um ihren Wider- stand zu verstärken.“

„Siehe sich da wirklich kein entscheidender Schritt tun?“ fragte der Baron.

„Wir hatten vor wenigen Stunden eine recht erregte Szene“, antwortete Frau Eleonore, „bis ich endlich meinen Willen durchzusetzen versuchte.“

Baron Landen lächelte und wankte mit seiner weißen, sorgsam gepflegten, aristokratischen Hand, als ob er sagen wollte: „Nur keine Szenen.“ Laut erwiderte er: „Ich be- dauere diesen Mißerfolg, der mir so nahe geht, aufrichtig, aber er war bei einem Charakter, wie ihn Fräulein Margot besitzt, wahrscheinlich. Nach meiner Ueberzeugung gibt es nur einen Weg, der sicher zum Ziele führen würde.“

„Und wie heißt dieser Weg?“ fragte Frau Eleonore schnell. „Aber so sprechen Sie doch. So unerträglich lang- sam waren Sie noch nie!“

Landen hatte bisher unentwandt seine Fingerzypen be- trachtet, jetzt sagte er leise, aber bedeutsam: „Man müßte Fräulein Margot vor eine vollendete Tatsache hinstellen, so daß es für sie kein Zurück mehr gäbe.“

„Gut!“ versetzte Frau Eleonore rasch. „Aber wie soll das verwirklicht werden?“

„Mein Gott, das ist doch leicht zu sehen“, antwortete der Baron mit seinem ewig gleichen, königlichen Lächeln; „Herr Klaus Bertram müßte in seinem Untersuchungs- gänis in London ein Schreiben erhalten, daß Fräulein

Margot nichts mehr von ihm wissen will. Selen Sie über- zeugt, dann geschieht etwas, was seinen früheren Spitznamen „der tolle Klaus“ rechtfertigt.“

„Klaus müßte einen solchen Brief erhalten?“ fragte die Zuhörerin. „Ich denke, Sie wollten Margot vor eine vollendete Tatsache hinstellen? Uebrigens dürfen Sie nicht annehmen, daß meine Tochter einen solchen Brief schreiben würde. Dazu habe ich sie noch zu gut kennen gelernt.“

„Aber, teureste Freundin“, erwiderte Landen, „ich glaube, daß Ihr sonst so glänzender Geist nicht auf das kommt, was mir vorschwebt. Wer hat denn gesagt, daß Fräulein Mar- got diesen Brief schreiben soll? Das ist doch in der Tat nicht nötig. Wenn z. B. Herr Christoph Bertram...“

„Mein Mann hat sich auch von den Tönnen Margot's befreien lassen“, rief sie hastig.

Das Lächeln des Barons nahm für einen Augenblick einen geradezu menschlichen Charakter an: „So, so!“ sagte er dabei. „Nun, dann würden Sie, verehrteste Frau, diesem Monsieur Klaus mitteilen können, daß Fräulein Margot, nachdem sie erfahren, daß das auf jene... Reise nach London mitgenommene Geld zu Unrecht ent- wendet sei, auf die ebenfalls nicht zu Recht abgeschlossene Vormählung verzichte und deren Annullierung durch Sie, Ihre Mutter und Vormünderin, beantrage.“

Frau Eleonore schweigte längere Zeit. Dann sagte sie: „Das ist doch eine ernste Sache, die recht überlegt sein will. Wenn dies Intriguenpiel bekannt würde!“

Landen lachte boshaft. „Eine ernste Sache ist es ge- wiss“, erwiderte er, „aber zu überlegen ist da wohl kaum lange etwas. Und wie sollen die näheren Einzelheiten be- kannt werden? Sie, teureste Freundin, wissen ja aus Ihren Lebens-Erfahrungen selbst am besten, daß man in der Wahl seiner Mittel nicht zu engberzig sein darf, wenn man etwas gewinnen will.“

nämlich dies unwürdige Band zwischen Fräulein Margot und diesem Klaus zu lösen, was endig eine bestehende Glücks-Hoffnung hege, deren Erfüllung Sie mir bestimmt zusichern. Darauf baue ich heute noch.“

Die zaudernde Frau zuckte zusammen und wurde dann abwechselnd rot und blaß, sie wußte genau, was Baron Landen mit seinen Worten sagen wollte; er erinnerte sie damit an die dunkelste Stunde ihres Lebens, deren Mitwiffer er durch Zufall geworden war. Er schärkte ihr damit auch von neuem ins Gedächtnis, daß sie ihm für sein ewiges und unbedingtes Schweigen die Hand ihrer Tochter zugesichert hatte.

„Wenn Sie mir dazu raten, wenn ich Ihres Schweigens unter allen Umständen sicher bin, möchte ich so handeln, wie Sie sagen“, entgegnete sie tief aufatmend. „Nur sehe ich noch immer nicht, wie damit meine Tochter vor eine vollendete Tatsache hingestellt werden soll, die unsere Pläne zum Ziele führt.“

„Das ist doch aber leicht zu erkennen“, versetzte der Baron scheinbar sanft, aber in seiner Stimme lag ein kräf- tlicher Hohn; „wie ich diesen Herrn Klaus Bertram kenne, wird er durch einen solchen Brief, an dessen Inhalt er keinen Augenblick zweifeln wird, jeden Funken Besonnenheit, den er noch besitzt in seinem Taktlos, verlieren, und etwas an- stellen, das auf Fräulein Margot einen unvorhergesehenen Ein- druck ausübt. Sie wird erkennen, daß Klaus Bertram nicht der Idealmann ist, als den Ihre Mädchen-Träume sich ihn darstellten und in jedem Falle haben dann Sie, teureste Freundin, einen verstärkten Grund, diese sogenannte, wider Ihren Willen geschlossene Ehe annullieren zu können.“



Normal - Hemden, -Hosen, -Unterjacken, -Kinderwäsche
gestrickte Hosen, Untertailen, Binden, Kinderkittel und Höschen
Socken, Damen- und Kinderstrümpfe, Kindergamaschen
Damenwesten, Jagdwesten, Sweaters
Kinderröckchen, Samt- und Stoff-Kleidchen, Capes
Damen-Unterröcke
Anstandsrocke

Reinhold Hayer, Altensteig empfiehlt
Handschuhe
Pulswärmer, Ohren-
wärmer, Kragenschoner
Haar- Kinderhauben
Mädchen- und Knaben-Mützen, Rodalmützen
Shawls, Umschlagtücher, Plaids
Ballechärpes
Periwoll- und Chenillen-Hauben und Tücher
etc.

Verloren
ging zwischen Pfalzgrafenweiler-
Gaiterbach und Altensteig ein
Brillantring
Der eheliche Finger wird gebeten,
denselben gegen gute Belohnung im
Gasthof zum grünen Baum in
Altensteig abzugeben.



Altensteig.
Frish eingetroffen:
Nechte
Vieler Büdflinge
1 Stck 8 Pf.
6 " 45 Pf.
12 " 85 Pf.
bei

Ehrn. Burghard jr.
Altensteig.
Empfehle für jegliche Pflanzzeit
Obstbäume
Rosen in Hochstämmen u. nied.
Schlingrosen
Stachel- und
Johannisbeer
Erdbeerpflanzen etc.
billigst
Gust. Ziesle
Gärtnerci.

Wildbad.
Suche für sofort ein fleißiges
Mädchen
für Alles bei gutem Lohn. Derselbe darf auch serviren.

Gustav Schmid
3. goldenen Ochsen.
Altensteig.
Frish eingetroffen:
Neue, schönste
Eckfranzseigen
1 Pfd. 30 Pfennig
bei 3-5 Pfd. 28 Pfennig
bei

Ehr. Burghard jr.
Frdr. Flaig Conditor.
Knecht - Gesuch.
Auf Weihnachten suche einen
Knecht, welcher beabsichtigt, einige
Jahre zu bleiben, zur Landwirthschaft
und der mit Pferden umzugehen weiß.
Angebote sind an die Exp. ds. Bl.
zu richten.

Bruch-Weiß
nur Ia. Ware
Weiß billigst
bei
C. W. Lutz Nachfolger
Freih. Bühler jr.
Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
Kindermehl
„Eltternglad“
bestes Nahrungsmittel für Säuglinge
1 Dose 60 Pfennig.
Zu haben bei **Friedrich Jung.**

Altensteig.
Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe
Gattin und Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester und Schwägerin

Christiane Walz
geb. Schanz

nach langem, schweren Leiden am Mittwoch früh
im Alter von 57 Jahren sanft in dem Herrn
entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen

der Gatte
Jacob Walz, Hutmacher.

Beerdigung **Freitag nachmittag um 3 Uhr.**

Erzgrube-Zernbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 29. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus z. „Bären“ in Erzgrube

freundlichst einzuladen.

Georg Frey

Sohn des
Chr. Frey, Wäfers
in Erzgrube.

Eva Keppler

Tochter des
Jakob Keppler, Bauers
in Zernbach.

Kirchgang um 1/12 Uhr in Erzgrube.

Wir bitten, dies hat jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, anträg-
liche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann 2. Der gebildete Kauf-
mann 3. Der Bankbeamte 4. Das Gymnasium 5. Das Real-
gymnasium 6. Die Oberrealschule 7. Das Abiturienten-Examen
8. Die höhere Mädchenschule 9. Die Handelsschule 10. Die
Mittelschullehrerprüfung 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung
12. Der Präparand 13. Der Militäranwärter 14. Die Studienanstalt
15. Das Lehrerinnen-Seminar 16. Das Lyzeum oder Höhere
Lehrerinnen-Seminar 17. Das Konservatorium Glänzende
Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereit-
willigst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Altensteig.

Habe von Freitag früh ab einen großen Transport aus-
nahmweis stark

Hannoveraner
Läufer-schweine
und starke Ferkel



im Gasthaus z. Hirsch bei billigsten Preisen zum Verkauf
Jörg Wörs, Schweinhändler
Herrenberg.



Von klugen Haus-
frauen wird
nur
Boden-Creme
Weibertreu (P. B. G. M.)
ver-
wendet.
Das Beste,
Billigste u. Vorteilhaft-
teste zum Konservieren von
Linoleum, Holzfußböden jed. Art,
sowie von Holzparkett, Terrazzo etc.
Schmiert nicht und gibt niemals
schwarze Böden. Machen Sie
einen Versuch, der Erfolg ist über-
raschend. Zahlreiche Anerkennungen.

Niederlage bei: **C. W. Lutz Nachf. Inh. Freih. Bühler jr., Altensteig.**

Altensteig.

Stempel

mit beliebiger Aufschrift
liefert die **W. Rieker'sche Buchh.**

Gestorbene.

Freudenstadt: Christian Schäfer.
Stuttgart: Georg Wilhelm Mayer,
Prooatier.
Stuttgart: Ferdinand August Wiber,
Chemiker, 81 J.

Goldene
Klassiker-
Bibliothek



Sempels Klassiker-Ausgaben
in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung
(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)

Vorzüge:

Neuere Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen
Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen
Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes
Papier • Großer, deutlicher Druck • Vorträts in
Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene
Einbände.

Wernin, 2 Bände . . .	4.-	Jannemann, 2 Bände . . .	6.-
Jäger, 1 Band . . .	2.-	Jean Paul, 3 Bände . . .	6.-
Wernin, 1 Band . . .	1.75	Jean Paul, 5 Bände . . .	10.-
Wernin, 3 Bände . . .	3.50	Kleist, 2 Bände . . .	3.50
Wernin, 2 Bände . . .	3.50	Körner, 1 Band . . .	1.75
Wernin, 1 Band . . .	2.50	Lenau, 1 Band . . .	2.-
Wernin, 2 Bände . . .	4.-	Lessing, 2 Bände . . .	6.-
Wernin, 1 Band . . .	2.-	Lucas, 2 Bände . . .	3.50
Wernin, 2 Bände . . .	4.-	Mackay, 1 Band . . .	2.50
Wernin, 1 Band . . .	1.75	Mackay, 2 Bände . . .	3.50
Wernin, 2 Bände . . .	3.50	Mackay, 3 Bände . . .	5.-
Wernin, 1 Band . . .	2.-	Mackay, 4 Bände . . .	6.-
Wernin, 2 Bände . . .	4.-	Mackay, 5 Bände . . .	7.-
Wernin, 1 Band . . .	1.75	Mackay, 6 Bände . . .	8.-
Wernin, 2 Bände . . .	3.50	Mackay, 7 Bände . . .	9.-
Wernin, 1 Band . . .	2.-	Mackay, 8 Bände . . .	10.-
Wernin, 2 Bände . . .	4.-	Mackay, 9 Bände . . .	11.-
Wernin, 1 Band . . .	1.75	Mackay, 10 Bände . . .	12.-
Wernin, 2 Bände . . .	3.50	Mackay, 11 Bände . . .	13.-
Wernin, 1 Band . . .	2.-	Mackay, 12 Bände . . .	14.-
Wernin, 2 Bände . . .	4.-	Mackay, 13 Bände . . .	15.-
Wernin, 1 Band . . .	1.75	Mackay, 14 Bände . . .	16.-
Wernin, 2 Bände . . .	3.50	Mackay, 15 Bände . . .	17.-
Wernin, 1 Band . . .	2.-	Mackay, 16 Bände . . .	18.-
Wernin, 2 Bände . . .	4.-	Mackay, 17 Bände . . .	19.-
Wernin, 1 Band . . .	1.75	Mackay, 18 Bände . . .	20.-
Wernin, 2 Bände . . .	3.50	Mackay, 19 Bände . . .	21.-
Wernin, 1 Band . . .	2.-	Mackay, 20 Bände . . .	22.-

W. Rieker'sche Buchhandlung
2. Lauf
Altensteig i. B.

Sämtliche Drucker - Drucksachen

liefert in geschmackvoller Ausführung schnellstens die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
2. Lauf, Altensteig.

